



Prof. Dr. Michael Rohrschneider

Eine Analysefolie für gegenwärtige Konflikte?

Zur Aktualität des Dreißigjährigen Krieges und des Westfälischen Friedens

Vortrag - 14. Mai 2018 – Nottuln – Alte Amtmannei - 19.30 Uhr



Der Westfälische Frieden beendete 1648 den 30jährigen Krieg – nach mehrjährigen Verhandlungen in Münster und Osnabrück, an denen fast ganz Europa beteiligt war. Was lässt sich für die Gegenwart daraus lernen?

Dieser Frage geht Prof. Dr. Michael Rohrschneider in seinem Vortrag nach. Die Friedensinitiative Nottuln hat den Professor für Geschichte der Frühen Neuzeit und Rheinische Landesgeschichte an der Universität Bonn eingeladen.

Der wissenschaftliche Vortrag führt in das Thema Krieg und Frieden im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges und des Westfälischen Friedens ein und widmet sich insbesondere der Frage, ob sich aus der Beschäftigung mit diesem Themenkomplex im Hinblick auf die gegenwärtigen Konfliktlagen im Nahen und Mittleren Osten etwas lernen lässt.

Zurückgegriffen wird dabei auf die Ergebnisse der langjährigen Erforschung des Westfälischen Friedenskongresses im Zentrum für Historische Friedensforschung der Universität Bonn.

In einem ausführlichen Gespräch im Westdeutschen Rundfunk ging Prof. Rohrschneider dieser Thematik schon nach. Der WDR schrieb dazu: „Die Welt ist ein Dorf geworden, globale Konflikte und ihre Konsequenzen betreffen uns alle. Insbesondere auch die Mischung aus politischen und religiösen Konfliktlinien führt immer wieder dazu, dass die aktuelle Situation mit der des 30jährigen Krieges und seiner westfälischen Befriedung verglichen wird, so zum Beispiel auch von Bundespräsident Dr. Steinmeier.

Was lässt sich aus der Situation damals lernen? Kann der Westfälische Frieden eventuell sogar als Blaupause für mögliche Friedensprozesse heute dienen?

Mit dem Prager Fenstersturz im Mai 1618 eskalierte dieser chaotische Großkonflikt, der bis zu sechs Millionen Menschen das Leben kostete; vor 370 Jahren wurde er in einer europäischen Willens- und Kraftleistung beendet. Der historische Blick erlaubt Tiefenschärfe, sagt Michael Rohrschneider. Der Konflikt- und Friedensforscher ist zwar skeptisch, was die direkte Übertragung historischer Prozesse in die Gegenwart angeht – aber lernen könne man aus der Geschichte allemal.



Wir freuen uns, wenn Sie unserer Einladung folgen!

www.fi-nottuln.de